

Ersteint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Ersteint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Wierzigster Jahrgang.

Nr. 54.

Freitag, den 2. Juli

1880.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den in Ober-Grumbach von dem Fördergeräsdorfer Fußwege abzweigenden und durch das Pfarrgrundstück nach Herzogswalde führenden Fußweg sowie den in der Nähe der alten Chaussee beim Grundstück No. 112 des Brandcatasters in Niedergrumbach beginnenden und in den Helbigsdorfer Communicationsweg einmündenden Fußweg einzuziehen.

In Gemäßheit § 14, Abs. 3 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird dieses Vorhaben hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Widersprüche dagegen binnen 3 Wochen unter gehöriger Begründung derselben hier anzubringen sind.

Meißen, am 28. Juni 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.

i. v.
von Mayer.

Tagesgeschichte.

Die Kirchenvorlage ist in der preuß. Kammer am 28. Juni in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 202 Stimmen angenommen worden. Dafür stimmten die Conservativen und Freiconservativen geschlossen, außerdem etwa 50 Nationalliberale; dagegen etwa 40 Nationalliberale, Falk voran, Centrum, Polen und Fortschritt. Für den Entwurf stimmten die Minister Bitter, Gulenburg, Rameke und Puttkamer.

Das Wort, das bei den langen Verhandlungen über die preussische Kirchenvorlage und bei dem unklaren und heute noch dunkeln Hintergrund vieler auf der Zunge lag, das hat der tapfere und kluge Miquel, jetzt Frankfurter Oberbürgermeister, dieser Tage in der Kammer getrost ausgesprochen. Die Regierung, sagte er, hätte uns die Gründe angeben sollen, weshalb der Abbruch der Verhandlungen mit Rom nothwendig war. Es stecken offenbar noch unbekannte politische Schachzüge dahinter, aber in diesen Fragen der Religion, der Kirche und des Friedens läßt sich nicht diplomatisiren, das sind Fragen, wo das Herz des Volkes mitspricht, da muß man mit offenen Karten spielen. — Cultusminister von Puttkamer, der seiner Neigung nach bis an die äußerste Grenze dem Centrum entgegen ging, sagte den Führern ins Gesicht: Sie haben kein Friedensbedürfnis!

Die neue von der Berliner Konferenz festgesetzte griechische Grenze spricht dem Königreich Griechenland einen überaus fruchtbaren Landstreifen zu mit ungefähr 350,000 Einwohnern darunter ungefähr ein Sechstel Muhamedaner und ca. 7000 Juden. Griechenland kommt durch diese Grenzbestimmung in den Besitz von ganz Thessalien, einer der fruchtbarsten Provinzen der Balkanhalbinsel. Der gesammte proder Grenzzug ist jedoch nicht minder vom strategischen Gesichtspunkt aus von Werth als vom politischen, finanziellen und nationalen. Von vier Pässen, welche aus Macedonien nach Thessalien und Zypern führen, sind die beiden wichtigsten, die von Megowo und außerdem die Uebergänge von Trapesihta, den Griechen zugesprochen. Ferner würde das Defilee von Petra im Olymposgebirge und die Straße, welche sich längs des Aegeischen Meeres hinzieht, in ihren Ausgängen (débouchés) von den Griechen durch Befestigungen nach Ansicht der beherrschenden Militärs leicht geschlossen werden können. Die prinzipiell angenommene Grenze zwischen der Pforte und Griechenland ist im wahren Sinne des Wortes eine vermittelnde. Sie ist gleich weit entfernt von den Forderungen der Griechen beim Beginne der Verhandlungen in Konstantinopel, wie von dem minimalen Gebote der Türkei, das sich kaum von der bisherigen Grenze entfernte.

Es bestätigt sich, daß die kaiserliche Tabakmanufaktur in Straßburg im Elsaß in Berlin wie in anderen großen deutschen Städten Filialen für ihre Regietabake errichten wird. Man hört, daß für Berlin nicht eine, sondern mehrere Verkaufsstellen der Tabakmanufaktur in Aussicht genommen sind. Es wird jedenfalls im Reichstage diese neue Geschäftstätigkeit der Straßburger Tabakmanufaktur, die jetzt unter der Leitung eines anerkannten Vorkämpfers für das Tabakmonopol, des Unterstaatssekretärs v. Mayr steht, zur Sprache kommen.

Die Annahme der Amnestievorlage seitens der französischen Deputirtenkammer ist ein Beweis, daß Gambetta in der letztern sowohl wie im französischen Cabinet wieder der Herr der Situation geworden ist und wie er seinen Willen hinsichtlich der Amnestievorlage durchgesetzt hat, so wird er denselben auch in Bezug auf die Märzdekrete zur Geltung bringen zu wissen. Die Ausführung der Märzdekrete, welche sich gegen die vom Staate nicht anerkannten geistlichen Genossenschaften und Orden, insbesondere auch gegen die Jesuiten richten, wird, wie es vorauszu sehen war, allerdings nicht ohne großen Widerstand der französischen Merikalen vor sich gehen. Ein Beweis hierfür ist der Umstand, daß die gesammte Merikal gestimmte Staatsanwaltschaft von Versailles bis zu den Sekretären herab ihre Entlassung eingereicht hat, da dieselbe sich nicht an der Ausführung der Dekrete beteiligen will und auch im französischen Senate ist die Regierung wegen der angeblichen Ungefährlichkeit der Märzdekrete von hervorragenden Merikalen Senatoren heftig angegriffen worden. Doch alle diese Kundgebungen werden die Regierung in ihren Entschlüssen nicht beirren, sondern vielmehr dazu beitragen, ihre Energie den Merikalen Bestrebungen gegenüber zu erhöhen.

Paris, 26. Juni. Vier Frauenorden kamen, wie der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt wird, gestern um die vorgeschriebene Erlaubniß bei der Regierung ein und haben Aussicht, dieselbe zu erhalten. Die Regierung hat beschlossen, denjenigen Ordensgemeinschaften, die sich nicht bis zum 30. Juni den Märzdekreten unterworfen haben, keine Frist zu gestatten, sondern ohne Weiteres die Gesetze auszuführen. Die Anstalt der Jesuiten in Lille wird einem Priester aus dem Erzbisthum von Arras übergeben werden; die Jesuiten wollen den Unterricht in Laientracht fortsetzen. Auch die Jesuiten in der Rue des Postes in Paris wollen in der Nachbarschaft ihren Unterricht fortsetzen. Die Jesuiten der Rue de Sévres, darunter der russische Fürst Gagarin, sind bereits ins Ausland abgereist. — Dem von 60 Dominikanern bewohnten Kloster zu Flavigny ist von dem Unterpräfekten von Semur der Befehl zugegangen, das Haus bis Donnerstag Mittag zu räumen, widrigenfalls Zwangsmaßregeln erfolgen würden. Dieselbe Weisung ist gestern mehreren anderen Klöstern zugegangen.

Die Spanier ziehen einen Grenzcordons gegen die Jesuiten, die etwa Lust haben, aus Frankreich nach Spanien überzusiedeln. An der Grenze darf sich kein Jesuit niederlassen, ins Innere darf jeder Einzelne nur mit der besonderen Erlaubniß der Regierung kommen.

Brüssel, 30. Juni. Der „Moniteur belge“ bestätigt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und dem Vatikan definitiv abgebrochen sind. Das Blatt begann bereits mit der Veröffentlichung von diplomatischen Aktenstücken, in denen Minister Frère Orban unter Anderem unabwendbare Repressalien gegen den Clerus anzeigt, sofern derselbe fortfahren würde, gegen die Staatsgesetze zu wählen. Die letzte (bisher nicht veröffentlichte) Depesche Frère Orban's, welche den Bruch notifizirt, wird mit großer Aufregung erwartet, da sie, nach dem vorhandenen Material zu urtheilen, das Papstthum schwer kompromittiren wird.

London, 29. Juni. Hier sind soeben Berichte eingelaufen, welche von einer Niederlage der russischen Truppen den Chinesen gegenüber beim Tark-Passe erzählen. Die Russen wurden verfolgt und bei Kirgöl Kurghan abermals geschlagen; sie erlitten große Verluste an Munition und Borräthen. Die Chinesen erreichten Gulha.

Waterländisches.

Wilsdruff. In dem nunmehr beendeten ersten Halbjahr 1880 ist an 3300 bedürftige Reisende das Ortsgeheimt ausgezahlt worden. Als etwas Außergewöhnliches für unsere Stadt kann hierbei erwähnt werden, daß im letzten Monat auch ein Afrikaner sich nach hier verlaufen und das Ortsgeheimt geholt hat.

— Mittwoch Vormittag suchte und fand der 19jährige Braubursche Böhme aus Heßdorf in Blankenstein dadurch seinen Tod, daß er sich in die mit kochendem Wasser gefüllte Brannpfanne stürzte. Ein Beweggrund zur schrecklichen That kann uns nicht genannt werden.

— Dresden, 30. Juni. Als Nachfolger des Bürgermeisters Dr. Hertel wurde Geh. Justizrath Dr. Küger zum Bürgermeister gewählt.

— Der Detailhandel auf dem diesmaligen Johannismarkte in Dresden ließ sich wesentlich besser an, als auf den Märkten der Vorjahre. Nur die Leinen- und Damasthändler aus der Lausitz, sowie die erzgebirgischen Spizenhändler und die vogtländischen Weißwaarenhändler klagen lebhaft über belanglosen Abjaß, während die Wollwaarenhändler, trotz der Entfernung des Winters doch schon ganz leidend, wenn auch zu sehr billigen Preisen, verkauften. Recht lebhaft dagegen wurden sogenannte Frankfurter, Harthaer, Hainichener u. Manufakturwaaren, sowie Eilenburger Rattune abgesetzt und nicht minder flott gestaltete sich das Verkaufsgeschäft in Annaberger und Buchholzer Posamentierwaaren. Zufrieden zeigten sich die Mehrzahl der aus Freiberg, Siebenlehn, Döbeln, Roswein, Rossen u. gekommenen Schuhmacher, welche vorzugsweise an Landleute und deren Dienstboten zu leidlichen Preisen ihre Waare los wurden. Die Landbewohner waren überhaupt in viel größerer Zahl eingetroffen, als die Marktbesucher bei der jetzt im vollen Gange befindlichen Heuernte erhofft hatten und daher wohl auch der im Allgemeinen recht leidliche Geschäftsgang, der sich bis zu einem gewissen Grade selbst auf Luxuswaaren, als z. B. geschliffene Gläser und sogenannte böhmische Bijouterie in Glas erstreckte. (Dr. Ztg.)

— Mit der in den nächsten Tagen beginnenden 98. königlich